

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-341005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341005)

auf die Entdeckung eines katholischen Geistlichen eine Belohnung von 2500 Franken ausgeschrieben. Jetzt gibt es in England und Schottland 20 Bischöfe, 1844 Priester, 1418 Kirchen und Kapellen, 355 Klöster (London allein hat 34) für die verschiedensten alten und neuern Orden, die sich der Jugendzueziehung, der Mission, der Armen- und Krankenpflege u. s. w. widmen. Den Jesuiten ist die freieste Wirksamkeit gestattet. Am zahlreichsten und beliebtesten sind die Benediktiner, die einst England den Glauben, die Wissenschaft, Ordnung und Besittung gebracht und zu seiner früheren und noch dauernden Blüthe so vieles beigetragen. Sie besitzen 5 Klöster, mehrere Priorate, 5 große höhere Erziehungsanstalten, 50 Missionsstationen; unter den Bischöfen sind vier Benediktiner. Ihr Ansehen ist so groß, daß vor wenigen Jahren sogar ein protestantischer Pastor Jünger um sich sammelte und ein protestantisches Benediktinerkloster gründen wollte. Sonderbar! auf dem Festlande hören



Grant.

wir tagtäglich die Behauptung: die Klöster haben sich überlebt und passen nicht für unsere Zeit. Und die Engländer, deren praktischen Sinn alle Welt rühmt, führen sie als allseitig nützliche Anstalten wieder ein! Ueberdies haben die Katholiken in England katholische Anstalten jeder Art für Arme, Obdachlose, Kranke, u. s. w. Vor 100 Jahren waren die Katholiken der bürgerlichen Rechte beraubt; jetzt sitzen 6 im königlichen Geheimrath, 24 im Oberhause, 36 im Unterhause. Andere Beweise vom raschen Aufblühen der Kirche in England ließen sich noch mehrere anführen.

Ähnliche Fortschritte macht die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten Nordamerikas unter einer Regierung, welche Duldung kennt und nicht vor jedem Schwarzrod Zudungen bekommt. Gegen Ende des letzten Jahres regte die Präsidentenwahl die große Republik auf. Schließlich begünstigte man sich mit der Wiederwahl des frühern Präsidenten Ulysses Grant. Er ist vorab Soldat. Das Kriegshandwerk erlernte er in Mexiko, zeichnete sich später im großen

Bürgerkriege als Brigadegeneral und Oberbefehlshaber aus, dann bethätigte er sich als Geometer, Fabrikant und Farmer.

Von Asien, Afrika und Australien rede ich diesmal nicht und schließe mit der Schweiz; das Liebste verparrt man sich gern bis zum Ende. Meint auch mancher Landsmann, ein Katholik habe keine echte Vaterlandsliebe, so liebe ich die Heimat so gut und aufrichtig, als ein Anderer, liebe sein Gedeihen und seinen Fortschritt auf allen Gebieten. Aber Rechtsverletzungen und Verfolgungen, besonders auf dem religiösen Gebiete, sind ein schrecklicher Rückschritt. Und scheint nicht in einigen Kantonen den leitenden Behörden der Rechtsinn gegenüber den Katholiken verloren gegangen zu sein? Der Bischof von Basel wird von fünf Regierungen als abgesetzt erklärt; der Weihbischof von Genf wegen unangestragenen Rechtshandeln an die Grenze geführt; im Jura werden auf einmal 97 Geistliche in ihren Amtsverrichtungen ganz oder theilweise eingestellt; an mehreren Orten werden die rechtmäßigen Pfarrer vertrieben, die Kirchen, Kapellen und Bethäuser geschlossen, durch sakrilegischen Gottesdienst entweiht oder gar zerstört, u. s. f. — und dies Alles wird einigen abtrünnigen Priestern und Laien zu Lieb von altkatholischen oder protestantischen Regierungen in's Werk gesetzt. Die Leiter und Lenker des Unfuges nehmen sich aber des Altkatholizismus nur deswegen so warm an, um desto eher Kirche und Christenthum zu vernichten. Das sehen auch gläubige Protestanten in Deutschland und der Schweiz immer mehr ein, und Viele halten daher zu den Katholiken. Es stehen uns und unserer Kirche Hüben und Drüben vielleicht noch viel härtere Prüfungen bevor. Da sagen wir aber doch vertrauensvoll mit dem seligen Bischof Feiler: Gott wird helfen! — Vom Gott-hardloch mag ich nun gar nicht mehr reden; übrigens sieht man noch nicht weit hinein und ich werde kommenden Jahr um so ausführlicher davon handeln. Hiermit Gott befohlen!

Onkel, ich weiß etwas.

Na, was weißt denn, Kind, sag' mir's auch.

Ich darf's nicht sagen, Onkel.

Na, sag's nur, Emma, ich geb' Dir 'nen Kreuzer.

Ja, dann sag' ich's. Onkel, Du gleichst dem Hundl so sehr.

Was, was, Mühl

Du mußt nicht böß werden, Onkel, ich mein' nur, im G'sicht gleichst Du dem Mopsl.

Bei einem Schützenfeste bewies ein Vollblutpreuße einem Tiroler Schützen, wie sein preussisch-deutsches Vaterland bald auch Oesterreich sammt dem schönen Land Tirol umfassen, kurz wie sein Vaterland noch größer sein müsse. Bald nachher zielte er lange auf die Scheibe „Vaterland“ und trotz des langen Zielens fehlte er, fehlte die Scheibe. „Na, Bruder, tröste Dich, dein Pech ist natürlich,“ sagte da der Tiroler zu ihm, „dein Vaterland muß größer sein!“

Christian Feilerle und sein Orchester, oder die Cantate vom Weltfrieden.

Jetzt, meine Herren und Damen,
Und Alle, so hier beisammen,
Jetzt geben's, ich bitte, wohl acht
Und ja kein Geräusch gemacht!
Das schönste Stück wir euch bieten:
Das Lied vom Weltfrieden,
Von mir verfaßt, Text und Melodie,
Ich bekenne in Demuth es frei, —
Eine feine und himmlische Cantate,
So wahr ich heiße Christian Feilerle.

Langsam und ernst, wie's schicklich ist,
Beginnt feierlich der Fagottist;



Denn eh' wir dem Frieden lauschen,
Müssen dumpfe Töne rauschen.
Wie die Kanonen brummen und murren,
Muß der Fagott die Töne schnurren,
Der Bass dazwischen knurren
Und wader sekundiren.
Wenn sich ferne die Töne verlieren
Greift der Flötistfe eun,



Mit seinem Spiele zart und fein,
Und ruft dem Frieden, dem holden und schönen
Mit lieblichen, flüsternden Tönen.
Kein Herz ist so hart und so kalt,
Daß es sich verschließt der Flöte Gewalt,
Wenn Sans Fingerle spielt mit spitzigem Mund,
Der schönste Mann im ganzen Bund.
Samuel Häufste, der Herr nett und fett,
Bläst voll Andacht in's Klarinett.
Wenn so das Lustige und Wuchtige sich paart,
Wird der Töne Einklang gewahrt. —

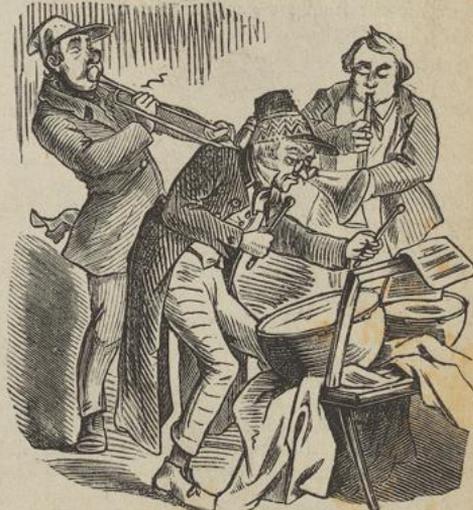
Doch sieh' die Mäuse, was fliehen denn die?
Ach! was verstehen Mäuse von Harmonie!
Jetzt hebt Süßlind, der Sänger, an
Und singt so zart und fein er kann,
Voll Rührung und seliger Lust,
Die Klänge steigen aus sählender Brust:



Ich sing' von alter goldner Zeit
Von Glück und Schmerz, von Freud und Leid,
Wo Reid und Streit die Erde mieden,
Und sie noch schlief im Weltenfrieden.

Dem Herzen, das vor Leide bricht,
Sich selbst das Todesurtheil spricht,
Sag an, was fehlt ihm hienieden?
Ach, ach! ihm fehlt der Weltenfrieden.

Der Erde, die in Nöthen liegt,
Im blut'gen Streit sich selbst bekriegt, —
O wär' ihr eins zum Glück beschieden:
Der süße, süße Weltenfrieden!



Jetzt eingefallen mit Pauken und Trompeten,
Mit Hörnern und Geigen und Flöten,
Daß es laut und voll erklinge
Und glücklich der Abschluß gelinge,

Die Cantate im lauten Getöse
Im Sehnsuchtswalzer sich löse.

Aber ihr spielt, 's ist wahrlich ein Spott,
Alles aus den Fugen, Sappertot!
Das Klarinet zu hoch,
Der Fagott auf falschem Loch,
Die Pante zu laut,
Daß einem dabei graut,
Der Trompeter zu schnell,
Der Flötiste zu laut und zu grell,
Der Bass ohne Takt und zu leise,



Der Hornist ist ganz aus dem Geleise
O Michel Heiderich, Michel Heiderich,
Er schmettert, es ist ärgerlich,
Und der Geiger, es ist ein Graus,
Der späht nach den Kreuzern aus,
Noch ehe die Cantate am Schluß.
Wer kennt des Kapellmeisters Verdruß!



Er mag loben und klagen,
Sich mühen und plagen,

Componiren und probiren,
Den Taktstängel regieren, —
Die Mühe bleibt unbelohnt,
Das Ohr nicht verschont
Mit häßlichem Klingklang
Und falsch gemessenem Gesang.
So endet nicht einmal in Harmonie
Meine Weltfriedens-Melodie.
Aber so ist's ja auf der weiten Erden:
Wie meine Musikanten, die ehrenwerthen
Sich nicht einen im Frieden,
Sind auch die Völker in Zwietracht geschieden.
Was die ganze Welt nicht mag erringen,
Wie sollt' es mir im Liede gelingen!
Drum wollen's, ihr Herren, vergeben,
Und lohnen das redliche Streben!

Auch Altkatholiken.

Sag', Fritze, was meinst du von der päpstlichen Unfehlbarkeit? du bist jung und hast studirt. . . . — Ja, ja, Spezereihändler ich hab' studirt, hab' meine Primarschule, meine Realschule durchgemacht, hab' dann auf dem Polytechnikum anderthalb Jahre Mechanik studirt, bin dann



auch ein bißchen in der Welt herumgekommen. Wäre daher der Papst unfehlbar, müßt' ich's auch wissen und verstehen, aber nein! folglich glaub ich nicht dran. — Und mir, Fritze, gefällt an dem Ding am besten, daß wir bezahlt werden, wenn wir in die altkatholische Predigt gehen.

Ein Herr in Paris besaß einen herrlichen Garten. Eines Tages ließ er über dem Eingangsthor eine Tafel anbringen, worauf geschrieben stand: Wer mir den Beweis liefert, daß er vollkommen zufrieden sei, dem wird der Garten geschenkt. — Ein filziger Sohn Abraham's beschnüfelte den Schild auch, flugs lief er zu seinem holdseligen Nachbar, strich seine Zufriedenheit heraus und meldete sich für den Besitz des Gartens. „Ei was, Jud,“ entgegnete der Herr, „wärt' du vollkommen zufrieden, so verlangtest du meinen Garten nicht.“

Soeben erscheint ganz neu im Verlage von **Gebr. Carl und Nicolaus Benziger** in Einsiedeln, New-York und Cincinnati, Typographen des heiligen Apostol. Stuhles, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Leben

unserer lieben

Herrn und Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria

zum Unterrichts und zur Erbauung

für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrwürdigen

P. Martin von Cochem,

dargestellt von

L. G. Businger,

Begens des bischöfl. Seminars in Solothurn, gewes. Pfarrer in Arlesheim.

Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden Dr. Carl Joh. Greith, Bischof von St. Gallen, und mit Approbationen Sr. Eminenz Cardinal Joseph Othmar v. Rauber, Fürstbischöf von Wien, Sr. Excellenz Maximilian Joseph von Tarnocz, Fürstbischöf von Salzburg, Primas von Deutschland, Sr. Gnaden Freiherr Wilhelm Emanuel von Ketteler, Bischof von Mainz, Sr. Gnaden Pancratius Dinkel, Bischof von Augsburg, Sr. Gnaden Johann B. Purcell, Erzbischof von Cincinnati O., (Amerika), sowie der hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe von Chur, Basel und St. Gallen.

Prachtausgabe in groß Quart

mit Farbendrucktitel und -Titelbild, Familienregister, 7 Einschaltbildern und 575 Holzschnitten nach Zeichnungen der tüchtigsten Künstler Deutschlands.

Das Werk, auf feinstes weißes Papier gedruckt, erscheint in fünfundzwanzig Lieferungen zum Preise von $\frac{1}{2}$ Mark, gleich 50 Pf. (5 Sgr. — 17 Kr. Süddeutsch.) 24 Neukreuzer Silber oder 60 Cts. für die Lieferung. Jede Lieferung enthält 40 — 48 Seiten Text. Monatlich werden mindestens 2 Lieferungen ausgegeben, so daß das Werk im Laufe des Jahres 1874 vollständig in die Hände der Subscribenten gelangt. Mit der ersten Lieferung erhalten die Abnehmer einen schönen Farbendrucktitel und ein farbiges Familienregister, mit der 10. Lieferung das künstlerisch in Farbendruck ausgeführte Titelbild „Maria mit den 15 Geheimnissen des heiligen Rosenkranzes“ und außerdem im Ganzen 7 besondere schöne Einschaltbilder auf Couppapier. Als Prämie geben wir mit der letzten oder bei Vorausbezahlung des ganzen Werkes schon mit der dritten Lieferung den großen Stahlstich „die Auferstehung Christi“ gemalt von S. Benz, gestochen von H. Merz, 70 Centim. hoch, 52 Centim. breit, gratis ohne weitere Nachzahlung.

Die beiden ersten Lieferungen sind durch alle Buchhandlungen und Zeitungsagenten zur Ansicht zu erhalten. Nach Vollendung des Werkes tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Zur gefälligen Beachtung!

Das vorstehend angezeigte Werk empfehlen wir der Aufmerksamkeit des katholischen Volkes, die es in so hohem Maße verdient.

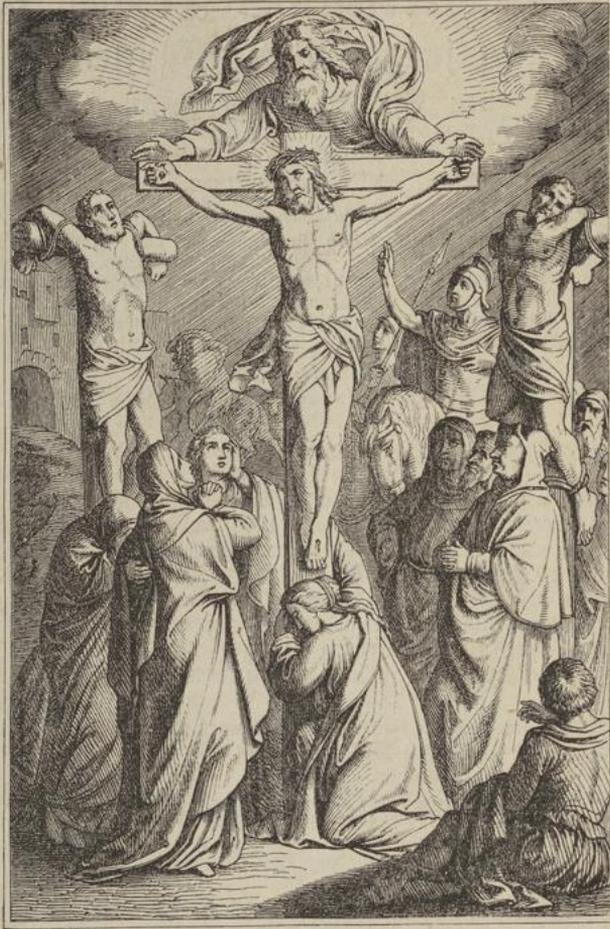
Der bei der prachtvollen Ausstattung fast unglaublich billige Preis und die bequeme, die Anschaffung wesentlich erleichternde Art des Erscheinens in 25 Lieferungen dürften es wohl jeder Familie möglich machen, sich in den Besitz dieses edlkatholischen Familienbuches zu setzen, dessen Vortrefflichkeit durch die Approbationen der Hochwürdigsten Oberhirten verbürgt ist und dessen Erscheinen die katholische Presse mit Freuden begrüßte.

An die hochwürdige Geistlichkeit und die Herrn Lehrer wenden wir uns mit der Bitte, durch Empfehlung in ihrem Wirkungskreise die Verbreitung fördern helfen zu wollen und machen zugleich darauf aufmerksam, daß jede Buchhandlung in den Stand gesetzt ist, Subscribentensammlern für Ueberweisung von 10 Abonnenten ein Exemplar nebst Prämie gratis zu geben.

Gebr. Carl und Nicolaus Benziger.

Druck- und Illustrationsprobe in verkleinertem Format siehe folgende Seite.

Betrachte, wie Er dem himmlischen Vater, zur Tilgung der unermesslichen Sündenschuld, sein gottmenschliches Leben zum Opfer darbringt! Nun ist die ewige Gerechtigkeit versöhnt, und es öffnen sich die göttlichen Vaterarme der in Christo erlösten Menschheit. O der bejammernswürdigen Verblendung des Volkes und seiner Fürsten! Statt in Bußfertigkeit und aufrichtiger Heilsbegierde das Kreuz zu umfassen und jener Versöhnung sich theilhaftig zu machen, werfen sie, gleich vergifteten Pfeilen, ihre Spott- und Lästerworte zum Gekreuzigten empor.



„Die aber vorübergingen, lästerten Ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ei, der Du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in drei Tagen wieder aufbauest, hilf Dir selbst! Wenn Du der Sohn Gottes bist, steig' herab vom Kreuze! —

Druck- und Illustrationsprobe von Binsinger Leben Jesu.

Und das Volk stand zuschauend da und verlachte Ihn. — GleichermäÙe spotteten seiner auch die Hohenpriester sammt den Schriftgelehrten und Zeltesten, und sprachen zu einander:

Andern hat Er geholfen, sich selbst aber kann Er nicht helfen! Ist Er König von Israel, so steige Er nun herab vom Kreuze, und wir wollen an Ihn glauben. Er helfe sich selbst, wenn Er der Christus, der Auserwählte Gottes ist. Christus, König von Israel, steig' nun herab vom Kreuze, daß wir es sehen und glauben! Er hat auf Gott vertraut: der er-

löse Ihn nun, wenn Er ein Wohlgefallen an Ihm hat. Denn Er hat gesagt: Ich bin der Sohn Gottes. Es verspotteten Ihn aber auch die Soldaten. Sie traten hinzu, reichten Ihm Essig und sprachen: Bist Du der König der Juden, so hilf Dir!